

Laudatio Restschuldversicherung Kreditlebensversicherung der Targo Lebensversicherung AG

Kreditfinanzierte Risikolebensversicherung für 10.000 Euro – Wer braucht das?

Was ist das Prinzip?

Ein/e Verbraucher*in braucht einen Konsumentenkredit. Alternativ und häufig ist sie/er dann (?) bei den Verbraucherzentralen vorstellig, der/die Verbraucher*in ist bereits verschuldet und kann die Kreditraten nicht mehr bezahlen. Vorschlag der Bank: Umschuldung inklusive des Abschlusses einer neuen Restschuldversicherung.

Die alten Schulden sind die Grundlage für einen neuen Kreditvertrag. Dazu kommt eine Restschuldversicherung, die an sich schon sehr teuer ist. Die Prämien für die Restschuldversicherung sind in einer Summe zu Beginn des Vertrages fällig. Der/die Verbraucher*in hat aber ja kein Geld, also wird auch dieser Betrag kreditiert, sodass aus einem Kreditvertrag aus ca. 39.000 € auf einmal eine Summe von ca. 49.000 Euro als neuer Kreditbetrag wird. Nun sind nicht nur auf die ursprüngliche Kreditsumme Zinsen zu bezahlen, sondern auch auf den Teil, der durch die Einmalprämie der Restschuldversicherung dazugekommen ist. Im vorliegenden Fall waren es insgesamt noch einmal Zinsen von ca. 19.000 €.

Was sind die Kosten?

Eine Restschuldversicherung kann unterschiedliche Absicherungen beinhalten. Vielfach wird eine Arbeitsunfähigkeitsversicherung, eine Arbeitslosigkeitsversicherung und eine Risikolebensabsicherung eingeschlossen. Die Ausschlüsse sind bei diesen Versicherungen beachtlich. Diese Versicherungen lassen sich auch nicht mit anderen Versicherungen vergleichen, weil es sie nur in Form von Restschuldversicherungen gibt. Im vorliegenden Falleiner Kreditlebensversicherung ist nur das Risiko Leben versichert. Das ermöglicht die Vergleichbarkeit mit einer Risikolebensversicherung. Bei der vorliegenden Kreditlebensversicherung der Targo Lebensversicherung AG muss die Kundschaft für einen Kredit in Höhe von ca. 39.000 € einen über 7 Jahre bestehenden Versicherungsvertrag mit ca. 10.000 € zusätzlich bedienen. Gehen wir davon aus, der Kunde ist männlich, bereits Rentner und Raucher. Würden wir für den gleichen Kreditbetrag eine separate Risikolebensversicherung ansetzen, würde der Verbraucher wie sonst üblich eine monatlich bzw. jährlich zu zahlende Risikolebensversicherung wählen.

Das erspart ihm Zinsleistungen.

In den ca. 10.000 € für die Einmalprämie sind laut Versicherungsvertrag ca. 2.500 € Kosten enthalten, die durch die Vermittlung, den Abschluss und die Verwaltung entstanden sind. Damit nicht genug. Durch die auf den Kreditbetrag aufgeschlagene Einmalzahlung muss der Verbraucher auch noch zusätzlich Zinsen zahlen.

Hier ist der Kreditbetrag ca. 39.000 €. Unter Einschluss der Kreditlebensversicherung in Höhe von rund 10.000 € muss der Verbraucher nun, inklusive Zinsen in Höhe von 19.000 €, gesamt ca. 68.000 € zurückführen.

Die Einmalprämie für die Kreditlebensversicherung in Höhe von ca. 20 % der Gesamtkreditsumme ergibt also eine zusätzliche Zinsbelastung von ca. 3.800 €.

Damit nicht genug: Der Kredit hätte ohne Restschuldversicherung und ohne dadurch entstehende Zinsen einen Monatsbeitrag von 645 € statt 810 €. Der Verbraucher würde unterm Strich nur etwa 54.000 € zurückzahlen müssen.

Unterstellt man jetzt, dass eine Risikolebensversicherung gewollt ist, würden 100 €/Monat für die separat abgeschlossene Risikolebensversicherung auf die Kreditrate von 645 € hinzukommen. Die monatliche Rate beliefe sich nun auf 745 €. Die Bank will mit der kreditierten Restschuldversicherung ca. 810 € haben. Unterm Strich zahlt der Verbraucher jeden Monat 65 € mehr. Das sind in 7 Jahren fast 5.500 €, die der Kredit – und Versicherungsnehmer mehr zahlt.

Wem nützt es?

Eine Bank vergibt einen Kredit, und möchte ihr Geld gerne wiedersehen. Egal, ob die Person Familie hat, Erben hat usw., bekommt die Person bei bestimmten Banken in der Regel eine Restschuldversicherung. Nicht nur der höhere Zins, den die Bank häufig mit einem höheren Ausfallrisiko begründet, sondern auch die Restschuldversicherung erhöht die monatliche Rate immens. Weiterer Kredit wird als einfach erreichbar dargestellt. Ständig werden Anlässe geboten, wieder etwas mehr Geld zu erhalten. Immer mit einer vollständigen Umschuldung des gesamten Darlehens. Die Rate wird auf diese Weise so hochgeschraubt, dass eine finanzschwache Person bei der kleinsten Störung den Kredit leicht nicht mehr bedienen kann. Es kommt damit zu weiteren Umschuldungen. Das Spiel geht von vorne los. Der erste Kredit war schon zu hoch – mit Restschuldversicherung-, wird nun umgeschuldet, und der neue Kredit beinhaltet wieder eine Restschuldversicherung. Wieder ist ein erhöhter Kredit zurückzuzahlen, die Rate wird hoch und die Person ist erneut nicht in der Lage den Kredit bis zu Ende zurückzuführen. Sie ahnen es schon: Es lockt der nächste Kredit und eine neue Restschuldversicherung. Im vorliegenden Fall gab es eine Kette von 9 Kreditverträgen.

Verdient haben der Versicherer und die Bank die im Vertrag ausgewiesenen Kosten (hier ca. 2.500 €) und die Bank freut sich über zusätzlich vereinnahmte Zinsen hier von ca. 3.800 €.

Was sagt die Bafin?

Die Bafin hat bisher zwei Studien zum Thema Restschuldversicherung veröffentlicht.

„Bestätigt hat sich ... die von Verbraucherschützern geäußerte Vermutung, dass die von den Versicherungsunternehmen an die Kreditinstitute geleisteten Provisionen teilweise außerordentlich hoch sind. Die festgestellten Provisionshöhen sind vor diesem Hintergrund ein lukrativer Anreiz für Kreditinstitute, möglichst viele Restschuldversicherungen mit einer möglichst hohen Prämie zu verkaufen.“ Soweit die Erkenntnis der Bafin zum Thema Kosten.

Hier zitiere ich aus der Folgeuntersuchung von September 2020:

„Wie bereits in der Marktuntersuchung 2017 festgestellt, waren die von den Versicherungsunternehmen an die Kreditinstitute geleisteten Provisionen teilweise außerordentlich hoch.“ Es hat sich also bis hierher nichts getan. Der Provisionsdeckel wird vom Gesetzgeber gerade diskutiert. Wir hoffen auf einschneidende Regulierung!

„Bei Kreditketten mit drei oder mehr Folgeabschlüssen überwiegt die Kopplung des Kreditvertrages mit einer Restschuldversicherung gegenüber Folgedarlehenverträgen ohne Restschuldversicherung.“

„Kreditinstitute und Versicherer geben weit überwiegend einen Hinweis auf die Freiwilligkeit der Restschuldversicherung in ihren jeweiligen Vertragsunterlagen. Bei der optisch auffälligen Gestaltung des Freiwilligkeitshinweises an exponierter Stelle gibt es jedoch Nachholbedarf.“

Nach der BaFin-Studie sind hohe Kosten bei den Restschuldversicherungen kein Einzelfall. Dabei hat die BaFin für zwei Musterkunden*innen die Spanne für Einmalbeträge für Kreditlebensversicherungen dargestellt. Die Spanne ergab sich aufgrund der unterschiedlich hohen einkalkulierten Abschluss- und Verwaltungskosten. Die BaFin stellte in der Studie von 2017 fest, dass „der Barwert der Abschluss – und Vertriebskosten bei dem teuersten Tarif knapp 85 % des Einmalbetrages ausmachte.

Fazit:

Kosten, Kosten, Kosten, alle verdienen und die Kundschaft bezahlt es. Und welch ein Signal für diese Versicherung: Stellen Sie sich vor, Sie würden in einem Bekleidungsgeschäft den Hinweis erhalten: „Achtung diese Hose haben Sie freiwillig gekauft!“ Undenkbar, aber für Restschuldversicherungen wird ein besonders deutlicher Hinweis gefordert!

Daher nominieren wir die Restschuldversicherung in Gestalt der Kreditlebensversicherung der Targo Lebensversicherung AG für den Preis zum Versicherungskäse 2021.